

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

selbst standen, schon bei der Schlacht an der Kalka, daß Rußland ein furchtbarer Schlag verfezt worden war. Als Alexander Newski in der Eißschlacht die Ordensritter besiegte, war das Mongolenjoch zwar eben über Rußland aufgerichtet. Hier aber im äußersten Nordwesten spürte man es wenig, und dem Satarenchan war es gleichgültig, mit wem seine Vasallen an der Ostsee und am Peipus sich schlugen oder vertrugen. Trotzdem waren die Mongolen die eigentliche Ursache dafür, daß von der russischen Seite der Kampf um das Liven- und Estenland zum Stillstand kam. Das Ringen der Deutschen und Russen um Dorpat kam zum Austrag, als die große Mongolenschlacht nahe den Gestaden des Schwarzen Meeres schon geschlagen war. Heinrich hat aber doch recht, wenn er die Gesandtschaft von Smolenzk und Polozk und den Russenfrieden zu seiner Zeit in Zusammenhang mit der großen Niederlage bringt, von der ihm zwar nur ein undeutliches und übertriebenes Bild vor Augen stand, deren Wirkung er jedoch richtig beurteilte. Livland konnte eine deutsche Kolonie werden, weil die Kraft des Russentums durch die Mongolen auf lange hinaus geschwächt wurde. Raum aber hörte die Mongolenherrschaft am Ende des 15. Jahrhunderts auf, so zeigte sich auch bei der russischen Macht naturnotwendig von neuem das Bestreben, zur Meeresküste hindurchzudringen. Damit erneuerte sich der Kampf mit dem Deutschtum um Livland.

Die vollkommene Lähmung des russischen Lebens unter der Mongolenherrschaft dauerte etwa ein Jahrhundert, bis auf den Großfürsten Jwan I. Kalita (tatarisch: der Geldsack) von Moskau, 1328—1340. Jwan Kalita brachte es fertig, den bedeutungslos gewordenen Großfürstentitel wirksam wieder aufleben zu lassen, indem er sich von dem Chan der goldenen Horde in Sarai an der unteren Wolga, dem tatarischen Oberherrn Rußlands, das Recht erkaufte, ihn zu führen. Darin lag gleichzeitig die Anerkennung des „Großfürstentums“ Moskau als der Vormacht in Rußland. Durch Jwan Kalita wurde Moskau großfürstliche Residenz, die dritte nach Kiew und nach Suzdal. Sehr wichtig war, daß es Jwan gelang, an die Stelle der Eintreibung des Satarentributs durch Beamte des Chans die Einsammlung und Ablieferung durch den Großfürsten von Moskau zu setzen. Sein Enkel Dimitri Donskoi glaubte sich bereits stark genug, das Joch mit bewaffneter Hand zu zerbrechen. Er siegte auf dem Schnepfenselde am Don, 1380, über die Sataren, mußte sich aber von neuem fügen, als der Chan mit verstärkter Macht heranrückte. Unterdessen wuchs aber die Stellung Moskaus unter den russischen Fürstentümern stetig. Von dem alten Rußland, so wie es vor der Eroberung durch die Sataren bestanden hatte, war allerdings der ursprünglich bessere, reichere und kultiviertere Teil — Kiew, Tschernigow, Galizien, Polozk — an Litauen